

# VCL*news*



**... und Frieden  
den Menschen  
auf Erden.**



Die Österreichische Beamtenversicherung  
wünscht Ihnen & Ihrer Familie

*frohe Weihnachten  
und ein gutes neues Jahr!*



## Inhalt

### Alle (zwei) Jahre wieder... kommt die Delegiertenkonferenz...

Seite 4

### Weihnachten bedeutet für mich ...

Seite 6

### Hilfe, die ankommt: das Ukrainische Zentrum Salzburg

Seite 8

Mag. Clemens Allesch

### Vom richtigen Umgang mit der Zeit

Seite 10

Kilian Jäger

### Wei(h)nachten

Seite 12

Mag. Eva Teimel

### „Es steht aber so im Internet!“

Seite 14

P. Christoph Maximilian Fischer OSB

### Hauptsache der Baum steht

Seite 16

### SIESC-Treffen in Schweden

Seite 17

Mag. Cornelia Sommer-Hubatschke

### Weihnachten – ein Fest der Bücher

Seite 18

Mag. Herbert Weiß

### „Wahlzuckerl“

Seite 19

## Editorial



© Andi Brückner

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

„Es begab sich aber in jenen Tagen ...“ – so beginnt das Weihnachtsevangelium bei Lukas. Würde man eine Chronik über das Jahr 2023 verfassen, so hätte man eine Vielzahl an möglichen Ereignissen, die man auf die Worte so wie Lukas die Volkszählung im Römischen Reich folgen lassen könnte: Der andauernde Zermübungskrieg in der Ukraine, der bestialische Terrorangriff der Hamas und der darauffolgende Krieg in Gaza, Eskalationen im südchinesischen Meer... Doch dann ist da Weihnachten. Die Familie um den festlich geschmückten Baum versammelt. Das in Windeln gewickelte Kind in der Krippe. Gott ist Mensch geworden. DAS weihnachtliche Wunder.

Diese Ausgabe der VCL-News widmet sich ganz dem Thema Weihnachten: besinnlich – kritisch – hoffnungsvoll und mit dem Wunsch, dass ein Chronist des Jahres 2024 ebenfalls aus dem Lukasevangelium kopieren kann: „... und Frieden den Menschen auf Erden.“

Viel Freude beim Lesen in einer besinnlichen Stunde, ein frohes gesegnetes Weihnachtsfest und ein herzliches „Prosit Neujahr“ wünscht Ihnen im Namen aller VCL-Funktionärinnen und -Funktionäre,

Mag. Florian Stehrer  
neugewählter Bundesobmann der VCL

#### OFFENLEGUNG GEMÄSS MEDIENGESETZ § 25 ABS. 4

Die viermal pro Jahr erscheinende Zeitschrift „VCL News“ ist das Organ der „**Vereinigung christlicher Lehrerinnen und Lehrer an höheren und mittleren Schulen**“. Sie steht in ökumenischer Gesinnung auf dem Boden einer christlichen Weltanschauung. Sie bezweckt, die Lehrerinnen und Lehrer an höheren und mittleren Schulen Österreichs in ihrer beruflichen Tätigkeit und ihrer Weiterbildung, insbesondere in Fragen der Bildung, der Erziehung und des Unterrichts, zu unterstützen.

**Bundesobmann:** Mag. Florian Stehrer  
Nonntaler Hauptstraße 42e, 5020 Salzburg, florian.stehrer@my.goed.at

**1. Obmann-Stellvertreterin:** Mag. Barbara Sampl  
b.sampl@outlook.com

**2. Obmann-Stellvertreter:** Mag. Dr. Bernd Langensteiner  
bernd.langensteiner@vcl-ooe.at

**Schriftführer:** Dir. Mag. Robert Baldauf

**Kassier:** Philipp Wirrer

#### IMPRESSUM

**Medieninhaber (Verleger) zu 100%:** „Vereinigung christlicher Lehrerinnen und Lehrer an höheren und mittleren Schulen“

#### Redaktionelle Gestaltung und für den Inhalt verantwortlich:

Mag. Helmut Jantschitsch, E-Mail: helmut.jantschitsch@my.goed.at und  
Mag. Florian Stehrer, E-Mail: florian.stehrer@my.goed.at

Zuschriften, Manuskriptsendungen und Anzeigen an die Redaktion.  
Für den Inhalt namentlich gekennzeichnete Beiträge tragen ausschließlich die VerfasserInnen die Verantwortung.

**Layoutgestaltung und Produktion:** mentor communications Werbeagentur GmbH

**Anzeigenverwaltung:** Mag. Helmut Jantschitsch,  
E-Mail: helmut.jantschitsch@my.goed.at

**Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:** 26. Jänner 2024

# Alle (zwei) Jahre wieder... kommt die Delegiertenkonferenz...

## Wechsel an der Spitze der VCL



© Andi Bruckner

Gruppenbild des „alten“ und „neuen“ Vorstands

... und manchmal auch ein wenig öfter. Am 8. Oktober 2023 wurde eine solche außerplanmäßige Delegiertenkonferenz einberufen, da unsere bisherige Bundesobfrau, Abgeordnete zum Nationalrat MMMag. Gertraud Salzmann, ihre Funktion nach sieben Jahren zurücklegte. Mit einem weinenden Auge, wie sie selbst in der Konferenz darlegte, da sie die Führung der VCL als großes Privileg empfunden hat. Allerdings war es notwendig geworden, da sie seit Februar 2023 zusätzlich zu ihrer Aufgabe als Nationalratsabgeordnete nun auch als Vorsitzende der GÖD Salzburg fungiert.

In ihrem Rückblick auf sieben Jahre VCL-Bundesobfrau griff Gertraud Salzmann drei Bereiche besonders heraus:

Als größten Erfolg der VCL in den vergangenen Jahren ist sicherlich die Einführung des verpflichtenden Ethikunterrichts für alle, die keinen Religionsunterricht in der Oberstufe besuchen, zu werten. Bei einer denkwürdigen VCL-Arbeits-tagung im Jahr 2000 vom damaligen

VCL-Bundesobmann Wolfgang Rank mit tatkräftiger Unterstützung des damaligen VCL-Wien-Landesobmanns und späteren ÖPU-Vorsitzenden Gerhard Riegler als Forderung seitens der VCL aufgestellt, wurde dies 2021 endlich in ein Gesetz gegossen. Als nächstes Ziel muss jetzt gesehen werden, dass dieser Ethikunterricht nicht nur auf die Oberstufe beschränkt bleibt, sondern in allen Schulstufen angeboten wird.

Das neue Lehrerdienstrecht („Pädagogischer Dienst – pd“) ist eine weitere Baustelle, auf der intensiv für Verbesserungen gekämpft wurde und wird. Auch hier konnte die VCL in Zusammenarbeit mit der ÖPU viele Verbesserungen gegenüber der Urversion erreichen: die Induktionsphase wurde verbessert, die „Neue Oberstufe (NOST)“ wurde nicht flächendeckend eingeführt, sondern in den Rahmen der Schulautonomie gegeben, die „Individuelle Lernbegleitung“ ist jetzt nicht nur in Schulen mit dem NOST-Modell möglich. Auch hier sind allerdings noch viele Verbesserungen anzustreben.

Die Corona-Epidemie und ihre Vielzahl an Auswirkungen auf Schul- und Vereinswesen war ebenfalls in diesen Jahren prägend: Bezeichnenderweise konnte die VCL etwa ihr hundertjähriges Bestehen nicht „pünktlich“ feiern, sondern es wurde eine „100 und 3 Jahr“ Feier daraus. Einen ausführlichen Bericht dazu bot die Ausgabe 3/2023 der VCLnews.

Abschließend bedankte sich die scheidende Bundesobfrau bei ihrem Team für die jahrelange Unterstützung und Mitarbeit.

Auf Antrag der Rechnungsprüferinnen, Mag. Cornelia Sommer-Hubatschke und Mag. Barbara Sampl, wurde der bisherige Vorstand einstimmig entlastet und der Weg frei zur Wahl:

Mit 100% der Stimmen wurde Mag. Florian Stehrer zum neuen Bundesobmann der VCL gewählt – ebenso sein von ihm vorgeschlagenes Bundesleitungsteam. Der 36-jährige Salzburger Philologe und Historiker skizzierte in seinen Dankesworten nach der Wahl auch gleich einen Kernauftrag:



© Andri Bruckner

Der neue Obmann verabschiedet die scheidende Obfrau

„Als ein Zusammenschluss tausender echter Bildungsexperten, also von uns Lehrerinnen und Lehrern, gilt es auch in den kommenden Jahren weiterhin aktiv darauf hinzuarbeiten, dass die Vielfalt unseres Schulwesens bewahrt, ja vielmehr ausgebaut wird. Chancengerechtigkeit und die positive Besetzung des Leistungsbegriffes müssen wieder großgeschrieben werden. Dafür stand die VCL als Vereinigung christlicher Lehrerinnen und Lehrer und steht jetzt die VCL jetzt auch mit meiner Leitung.“

An Themenfeldern für die intensive inhaltliche Auseinandersetzung wird es der VCL auch in den kommenden Jahren nicht mangeln. Besonders hervorgehoben wurden dabei der Mangel an Lehrpersonen, die Veränderungen in der Gesellschaft mit einer starken Drift an die politischen – aber auch religiösen – Extreme und die abermaligen Angriffe auf das differenzierte Schulwesen mit seinem Leistungsverständnis. Florian Stehrer bedankte sich anschließend bei den scheidenden Mitgliedern der Bundesleitung: Gertraud Salzmann, Peter Friebe, Alexander Keil und Gudrun Pennitz. Er schloss mit dem Appell:

„Als Verein, der mehr als 100 Jahre Geschichte durchlebt hat, dürfen wir getrost mit Zuversicht in die Zukunft blicken. Das Fundament, das Gertraud in den letzten sieben Jahren und die zahlreichen Obfrauen und Obmänner vor ihr mit ihren Teams, gelegt haben, ist ein festes. Wir werden daher auch weiterhin wichtige Impulse geben, dass Österreichs Gymnasien und höhere Schulen für alle Schulpartner ein noch besserer Ort des Lehrens und Lernens werden können.“

Eine nähere Vorstellung der gewählten Bundesleitungsmitglieder findet sich auf unserer VCL-Facebookseite, die Sie mittels QR-Code weiter unten aufrufen können.

Haben Sie Ideen, die die VCL unbedingt aufgreifen sollte? Diese sind jederzeit unter [florian.stehrer@vcl-oe.at](mailto:florian.stehrer@vcl-oe.at) willkommen!



© Andri Bruckner

Die neue ÖPU-Vorsitzende Eva Teimel mit dem neuen VCL-Obmann Florian Stehrer

# Weihnachten bedeutet für mich ...



**Mag. Barbara Sampl**  
1. Stellvertreterin des Obmanns

... ruhig werden, den Stress und Hektik hinter sich lassen, nachdenklich und dankbar sein für das Jahr und das Schönste - das Warten auf das Glänzen in den Augen meiner Kinder am Heiligen Abend, wenn der Christbaum erstrahlt und man selbst wieder zum Kind wird.



**Dir. Mag. Robert Baldauf**  
Schriftführer der VCL-Österreich

... Zeit der Freude und der Demut, Zeit der Besinnung, Zeit für Familie und Freunde.



**Mag. Wolfgang Rank**  
Verantwortlicher für Publikationen im SIESC  
Ehrenpräsident im KLRÖ

... wie jedes Jahr zu versuchen, die Begegnung des großen Gottes mit dem kleinen Menschen besser zu begreifen.



**Mag. Helmut Jantschitsch**  
Öffentlichkeitsarbeit (Druckmedien)

... die Seele wärmen, Innehalten, Ruhe in den Alltag bringen, Liebe zeigen und weitergeben, sich Zeit füreinander nehmen.



**Dir. Mag. Hans Sohm**  
Kassier Stv.

... das stimmungsvollste christliche Hochfest. Unterm Christbaum wird traditionell die Weihnachtsgeschichte aus dem Lukasevangelium gelesen. Ich feiere die Liturgie an allen Weihnachtsfesttagen mit und freue mich an der spirituellen Stimmung.



**Mag. Maria Jedzicka-Husztli**  
Schriftführer-Stv.

... Liebe pur. Warum? Gott wird Mensch, um uns zu sagen, dass wir über alles geliebt werden. Diese Liebe bewusst machend, verbringe ich diese Tage voller Dankbarkeit mit meiner Familie.



© Andi Bruckner

**Mag. Florian Stehrer**  
Bundesobmann der VCL-Österreich

... durchzuschauen und bewusst den Blick wieder auf das wesentliche im Leben, das sprichwörtliche in Windeln gewickelte Kind in der Krippe, zu fokussieren.



**Mag. Dr. Bernd Langensteiner**  
2. Stellvertreter des Obmanns

... in Kreis meiner Lieben zur Ruhe kommen, den Alltagsstress vergessen und gemeinsam stimmungsvolle Stunden verbringen.



**Mag. Heinz Kerschbaumer**  
Öffentlichkeitsarbeit (Homepage)

... die maximale Geborgenheit.



**Philipp Wirrer**  
Kassier

... den stressigen Alltag für ein paar Tage hinter mir zu lassen und diese besondere Zeit im Kreise von Familie und Freunden zu verbringen.

# Hilfe, die ankommt: das Ukrainische Zentrum Salzburg



© UZS

## Spendenmöglichkeit:

Verein „Ukrainisches Zentrum Salzburg“  
IBAN AT10 3500 0000 1608 5060  
Verwendungszweck: VCL

Vor einem Jahr konnte die VCL Österreich durch den Spendenaufruf in der VCL-News und eigene Mittel eine Summe von € 2.000 an das Ukrainische Zentrum Salzburg (UZS) gespendet werden. Bundesobmann Florian Stehrer überzeugte sich vor Ort mit Ivan Machynskyi von der umfassenden Arbeit des Zentrums.

**VCLnews** Herr Machynskyi, wir sitzen hier im Pfarrsaal von St. Markus und damit im Herz des „Ukrainischen Zen-

trums Salzburg.“ Können Sie unseren Leserinnen und Lesern kurz erklären, was das Ukrainische Zentrum ist und was die Idee dahinter ist?

## Machynskyi

Sehr gerne. Es hat schon vor dem Krieg ausgehend von mehreren Einzelpersonen und dem Pfarrer der Ukrainischen Griechisch-Katholischen Gemeinde, Vitaliy Mykytyn, Veranstaltungen für die ukrainische Diaspora in Salzburg gegeben. Direkt nach dem Kriegsausbruch ist daraus ein Verein entstanden – das schon genannte Ukrainische Zentrum Salzburg (UZS) – und unsere Arbeit besteht heute aus vier großen Säulen.

**VCLnews** Können Sie uns diese vier Bereiche näher erklären?

## Machynskyi

Wir haben in den ersten Wochen einen enormen Bedarf an humanitärer Hilfe in der Ukraine selbst gesehen: Medikamente, Verbandsmaterial, Essen, Kleidung... bis hin zu Rettungsfahrzeugen. Das UZS hat hier die Spendensammlung und mit Partnern dann auch den Transport übernommen.

Die zweite und dritte Säule, die bereits auch wenige Wochen nach Kriegsausbruch im April 2022 begonnen wurden, hingen an der Frage, wie wir den vielen geflüchteten Ukrainern – meist ja Mütter alleine mit ihren Kindern – in Salzburg selbst helfen können. Wir haben also begonnen, Hilfe vor Ort in Form einer Anlaufstelle für alle Probleme und Sorgen anzubieten. Zusätzlich wollten wir aber



auch einen besonderen Schwerpunkt auf die ukrainischen Kinder setzen, für die wir daher seit 20 Monaten eine Samstagsschule anbieten.

Als letzte Säule ist in den vergangenen Monaten der weitgefaste Bereich Kultur hinzugekommen, da wir auch hier ein großes Bedürfnis der Geflüchteten verspürt haben, aber andererseits auch den Salzburgerinnen und Salzburgern etwas der reichen ukrainischen Kultur näherbringen wollen.

**VCLnews** Als Lehrer interessiert mich die Samstagsschule besonders – zuvor aber noch eine kurze Frage zur ersten Säule: In welcher Größenordnung von humanitärer Hilfe sprechen wir, die mit Hilfe des UZS der kriegsleidenden Bevölkerung der Ukraine zur Verfügung gestellt werden konnte?

#### Machynskyi

Die gesamte Hilfe besteht sowohl aus Geldspenden als auch aus Material- und Sachspenden, medizinischen Gütern und freiwilliger Arbeit. Ein paar Beispiele kann ich nennen: So konnten wir mit der Unterstützung von Partnern vier ausgestattete Krankenwagen in die Ukraine bringen. Gerade in den ersten Wochen haben wir vor allem medizinische Güter – vom Schmerzmittel bis zum chirurgischen Besteck und auch medizinische Geräte – in die Ukraine geliefert. Rein im ersten Jahr – also von Februar 2022 bis Februar 2023 – haben wir zusätzlich rund € 210.000 aus Spenden und Förderungen Hilfsgüter in enger Absprache mit den Menschen vor Ort in der Ukraine aufbringen können.

**VCLnews** Hilfe, die also wirklich vor Ort ankommt! – Jetzt aber zur Samstagsschule, wie können wir uns das vorstellen? Was machen die Kinder da und wie viele Kinder besuchen sie?

#### Machynskyi

Die Zahl der Kinder war nie konstant – gestartet sind wir im April 2022 mit 30 Kindern und Jugendlichen aus allen Altersstufen. Zum Höhepunkt im Winter 2022/23 waren es 90 Kinder, und in diesem Schuljahr haben wir 75 Kinder, die unsere Schule am Samstag freiwillig besuchen. Zwei inhaltliche Schwerpunkte gibt es dabei:

Erstens – als Ergänzung zum regulären

Schulunterricht in Österreich – wollen wir den Kindern und Jugendlichen die ukrainische Sprache, Geschichte und Kultur weiterhin näherbringen. Da wir das große Glück haben, die Räumlichkeiten einer katholischen Privatschule, dem BAfEP Salzburg, nutzen zu können, ist es uns auch darüber hinaus möglich, auch Dinge zum Ausgleich, wie Sport oder Musik, anzubieten.

Zweitens haben wir von Anfang an auch das Ziel verfolgt, dass sich die ukrainischen Kinder schneller in Österreich integrieren können: Über Ausflüge, Projekte und gemeinsame Aktionen sollen sie Österreich besser kennen und verstehen lernen, indem es ihnen sozusagen auf „Ukrainisch“ erklärt wird. Aber vor allem sollen sie Österreich auch als etwas Positives erleben können. Konkret haben wir etwa ein Talentfest organisiert, sind wandern gegangen oder konnten einen einwöchigen Kurs im österreichischen Nationalsport Skifahren anbieten. Im Sommer haben wir gemeinsam mit der Diakonie auch regelmäßig ein Sprachcafé in Ergänzung zur Samstagsschule angeboten, um das Erlernen der deutschen Sprache in ungezwungener Atmosphäre zu ermöglichen.

**VCLnews** Wie finanziert sich das alles?

#### Machynskyi

Über Förderungen, etwa der Stadt Salzburg, aber vornehmlich über Spenden. Die Spende der VCL etwa konnten wir für den Ankauf von Materialien für die Samstagsschule und für die Finanzierung des Skikurses aufwenden. An dieser Stelle auch ein herzliches Danke für die Großzügigkeit der VCL-Mitglieder!

**VCLnews** Gibt es neben Geld auch andere Möglichkeiten zu helfen?

#### Machynskyi

Da unsere ganze Arbeit ehrenamtlich ist, gibt es da ganz vieles. Im vergangenen Monat etwa haben uns für das Sprachcafé, das wir inzwischen auch für Erwachsene anbieten wollen, deutsche Muttersprachler gefehlt. Für unsere Schülerinnen und Schüler haben wir auch einen Bedarf an Personen, die beim Lernen in anderen Fächern außer Deutsch unterstützen können. Außerdem bin ich mir sicher, dass nicht nur in Salzburg, sondern auch bei Partnernvereinen der Ukrainehilfe in anderen

Bundesländern jede helfende Hand gerne gesehen ist.

**VCLnews** Kommen wir noch kurz zur jüngsten, der vierten, Säule: Kultur. Wie sieht da die Arbeit des UZS aus?

#### Machynskyi

Auch hier sind wir breit aufgestellt. So konnten wir im Sommer erstmalig am Fest der Volkskulturen in Salzburg teilnehmen und so die Ukraine von Essen bis Musik den Salzburgerinnen und Salzburgern zeigen. Im September haben wir gemeinsam mit einem österreichischen Verein „Kunst berührt“, mit der Stadt Salzburg und Salzburger Volkskulturen ein ukrainisch-österreichisches Fest organisiert. Im Dezember gibt es wieder einen traditionellen ukrainischen Weihnachtsmarkt. Eine besondere Herzensangelegenheit sind mir allerdings Bücher: Seit Herbst haben wir damit begonnen, eine kleine Bibliothek von Büchern in Ukrainisch bzw. von Büchern, die zum Erlernen der deutschen Sprache dienen, aufzubauen. Auch hier sind wir um jede Spende besonders dankbar!

**VCLnews** Herr Machynskyi, darf ich Ihnen so knapp vor Weihnachten zum Abschluss eine persönliche Frage stellen: Was steht bei Ihnen heuer am Wunschzettel ans Christkind?

#### Machynskyi

Ganz oben, das, was wohl bei jedem Ukrainer steht: Baldiger Friede, damit die Menschen endlich von Leid, Tod und Zerstörung befreit sind. Direkt darunter habe ich jede erdenkliche Unterstützung für unsere Kinder stehen, denn die sind unsere Zukunft!

**VCLnews** Herr Machynskyi, gerne schreibe auch ich das auf meinen Wunschzettel und Danke Ihnen herzlich für das Gespräch.

#### Zur Person:

*Ivan Machynskyi ist Gründungsmitglied und derzeit Obmann des Ukrainisches Zentrum Salzburg. Er lebte schon mehrere Jahre vor dem Krieg in Österreich, davon 4 Jahre in Salzburg. Zu Kriegsausbruch beschloss er mit anderen Mitgliedern der Ukrainisch-Griechisch Katholischen Kirche St. Markus in Salzburg sich in der humanitären Hilfe zu engagieren.*

# Vom richtigen Umgang mit der Zeit

Mag. Clemens Allesch  
Obmann der VCL Wien



Ein häufiger und teils wohl berechtigter Vorwurf, mit dem sich die junge Generation heute konfrontiert sieht, ist, den Begriff der *Work-Life-Balance* stark zugunsten der Freizeit (*lat. otium*) zu dehnen und damit in Wahrheit nur den Mühen eines ordentlichen Berufslebens (*lat. negotium*, wörtlich passend „Nicht-Freizeit“) entgegen zu wollen. *Quid novi sub sole?* Gingen die Menschen nicht stets den Weg des geringsten Widerstands oder vermeiden Mühen, sofern es ihnen möglich war? Nun, was wir aber gerne in diesem Zusammenhang vergessen, ist, dass im Berufsleben eine geringere Arbeitsleistung auch stets weniger Lohn bedeutet. Mag auch so manch ein Jugendfrischer von einer gefühlt einfachen Tätigkeit als überbezahlter *Influencer* träumen, die meisten von ihnen werden doch spätestens in ihren Zwanzigern von der kühlen Brise der wirtschaftlichen Realität erfasst, wenige vom Glück Bevorzugte ausgenommen. Es scheint also folgerichtig, dass der junge

Österreicher von heute bewusst finanzielle Verluste in Kauf nimmt, um mehr von einer anderen, wichtigeren Ressource zu lukrieren, der Zeit. Schon erhält genannter Vorwurf eine völlig andere Dimension und wir fragen uns, ob die Kritik am vermeintlichen Müßiggang der Jugend überhaupt berechtigt ist.

*Exigua pars est vitae, qua vivimus. Ceterum quidem omne spatium non vita, sed tempus est.* Wie uns L. Annaeus Seneca überliefert: „Nur ein kleiner Teil des Lebens ist es, in dem wir leben. Der ganze andere Bereich freilich ist nicht Leben, sondern nur Weile.“ Ist es denn eigentlich nicht richtig, die Zeit, genauer gesagt die sinnvoll genutzte Zeit, als Währung höher einzuschätzen als das Geld? Und was bedeutet dies für uns Lehrerinnen und Lehrer, die wir einem Berufsstand angehören, der nach jedem kleinsten politischen Wimpernschlag mit mehr und zeitintensiveren Tätigkeiten und Aufgabenfeldern bedacht wird?

Antworten finden wir freilich dort, wo unser Kerngeschäft stattfindet, in jener Interaktion zwischen Lehrenden und Lernenden, um welche herum das gesamte Bildungssystem mit all seinen Führungs- und Verwaltungsebenen erbaut wurde, in jenem Prozess, auf den sich all unsere Überlegungen beziehen sollen, der sich selbst aber, um es gut akademisch zu formulieren, auf nichts anderes bezieht. Sollten wir uns nicht bei allem, was wir als Lehrerinnen und Lehrer tun, wenn wir gerade nicht in der Klasse stehen, die Frage stellen, ob das, was wir gerade tun, diesem zentralen Prozess zuträglich ist oder nicht? Und sollten wir, wenn wir dies klar verneinen können, nicht erkennen, dass unsere Zeit, diese wertvolle Ressource, hier falsch verwendet ist? Ohne Zweifel sieht die Gesellschaft den enormen bürokratischen Aufwand der Lehrtätigkeit nicht, auch eine Entlohnung für Tätigkeiten außerhalb des Klassenzimmers ist grundsätzlich nicht zu erwarten, wenn es sich dabei nicht um unübersehbare Großprojekte handelt. Was bleibt uns also zu

tun? Auch die repetitiven, bürokratischen Arbeiten sind zu erledigen und wir kommen nicht umhin, dies selbst zu tun. Eine alte Weggefährtin hat es einst so treffend formuliert: In allen schulischen Prozessen abseits der Lehre ist der einzig gangbare Weg zu einer sinnvollen Handhabung das Finden von Automatismen.

Bei der immer gleichen Formatierungsarbeit in der Erstellung von Schularbeiten und Tests, bei den sich stets wiederholenden Inhalten von Beratungsgesprächen, bei immer wiederkehrenden Momenten im Rahmen der Leistungsbeurteilung und vielen anderen repetitiven Prozessen im schulischen Jahreskreis lässt sich durch den Einsatz von gedanklichen oder auch konkreten Blaupausen in der professionellen Arbeit eine Menge Zeit sparen. Es macht also Sinn, die repetitiven Elemente unseres Berufes nicht als Belastung, sondern als Chance zu verstehen, das *tempus*, um bei obigem Zitat Senecas zu bleiben, zu minimieren, um im Gegenzug die *vita* zu maximieren. Hierbei wird uns übrigens auch schon früher als gedacht die künstliche Intelligenz unterstützen. Was uns dieser verschlankte Begriff einer *Work-Life-Balance* bietet? Wir haben mehr Zeit, uns mit den uns anvertrauten jungen Menschen eingehend zu befassen, wir haben mehr Zeit, uns mit der eigenen Familie und den eigenen Freunden zu befassen, wir haben mehr Zeit, uns mit unserer eigenen Persönlichkeit abseits des Berufs zu befassen und einmal wieder nur staunende Menschen und nicht Lehrende zu sein.

Gerade die letzten beiden Dinge kommen in der Vorweihnachtszeit oft zu kurz, weshalb sich auch Ihr Autor nun mit folgendem bekannten Zitat empfiehlt: *Dum loquimur, fugerit invida aetas. Carpe diem, quam minimum credula postero.* „Während wir sprechen, floh schon die neidige Zeit. Nutze den Tag, und vertraue möglichst wenig dem Morgen.“ Er wünscht Ihnen gesegnete Weihnachten, hält dabei den Horaz in der Hand – und denkt doch an die Schule.



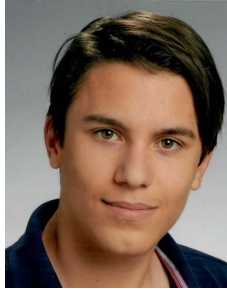
# STABILITÄT & SICHERHEIT



Im Mittelpunkt  
der Mensch

[goedfcg.at](http://goedfcg.at)

# We(i)hachten



**Kilian Jäger**

Schulsprecher des PG  
der Herz-Jesu-Missionare  
Salzburg

Weihnachten. Eine Zeit der geistlichen Besinnung, der Freude und des Beisammenseins. Wenn man jemanden fragen würde, wie man Weihnachten am besten beschreibt und man ihm verbieten würde das Wort „Geschenke“ zu verwenden, so wäre dies wahrscheinlich seine Antwort. Doch die Realität ist tragischerweise meist eine andere. Denn es passiert nicht selten, dass Leute einfach unter dem vorweihnachtlichen Stress zusammenbrechen und sich die Seele aus dem Leib weinen. Da fällt es einem schwer noch von Weihnachten zu sprechen, wenn man doch viel eher Weinachten sprechen könnte.

Denn es scheint, als sei so ziemlich jede gesellschaftliche Gruppe während der Adventszeit dem größten Stress ausgesetzt. Schüler, die kurz vor den Weihnachtsferien in jedem erdenklichem Fach noch Überprüfungen „hineingedrückt“ bekommen, Eltern, die für ihre kleinen Sprösslinge eine Wunschliste durcharbeiten müssen, die von Jahr zu Jahr länger und (vor allem) teurer zu werden scheint. Dies ist dann auch noch mit einem in der Vorweihnachtszeit meist noch fordernden Beruf zu vereinbaren. Nicht zu beneiden sind auch diejenigen Angestellten, die eine mit einem zur Adventszeit scheinbar umgehenden Shopping-Fieber infizierte Meute in eigentlich besinnlichen Tagen aushalten müssen. Geschenke müssen besorgt, Christbäume – hoffentlich nicht – illegal aus dem nächstgelegenen Wald gefällt und das 24. Adventskalendertürchen am 2. Dezember zu früh geöffnet werden. All dieser Stress kann sich da schon leicht aufstauen.

Zu behaupten, dass diese Hektik durch die Feierlichkeiten am 24. Dezember gerechtfertigt seien, ist wie einen Jura-Studenten im 2. Semester Anwalt zu nennen:

Nur teilweise richtig. Denn auch wenn der leuchtende Christbaum, die Geschenke und alles was dazugehört definitiv den schönsten Teil darstellen, so lässt sich dennoch bei so manchen Feiern eine Art unterschwelliger Stress erkennen. Für Kinder ist das Geschenkeauspacken klar der Höhepunkt, doch auch hier ist der Drang zur Perfektion leider omnipräsent. Von Verwandten, die um das teuerste Geschenk für den Sprössling wetteifern, um den anscheinend sehr begehrten Titel „Lieblingstante/-onkel“ für den Rest des Abends verliehen zu bekommen, bis hin zu dem einen Pärchen, das sich zwar in einem Blutschwur geschworen hatte, sich ja nichts zu schenken, aber dennoch in einen dramatischen Streit ausbricht, wenn der eine Partner doch nicht daran gedacht hat und so diesem der andere angeblich „egal“ sei.

**Weihnachtsmomente, die weder lange geplant noch erzwungen waren, bleiben oft am besten in Erinnerung.**

Auch der Rest des Festes bleibt oft nicht verschont, so sollen die Kinder Stücke auf ihrer Blockflöte zum Besten geben, die sie eine Woche davor mit ihrem Flötenlehrer mehr schlecht als recht einstudiert haben, was in einem Pfeifen resultiert, das in Tonhöhe nur vom Pfeifen der Teekanne für den Weihnachtstee übertönt wird. Auch das Essen, das bei 50% der Österreicherinnen und Österreicher entweder aus Gans, Raclette oder Fondue besteht, kann natürlich auch nicht nur gegessen werden, nein, in einem der wenigen wirklich gemeinsam vollzogenen „Rituale“ zieht kollektiv der gesamte Tisch sein Smartphone, um sein Essen seinen 20 Instagram-Followern zu präsentieren.

Das Fest endet dann meist entweder in einer vom „Punsch“ beschwipsten Runde, bei der, sobald über Politik gesprochen wird, die politische Orientierung mancher Verwandter auf dem politischen Spektrum sehr leicht mit einem Seismographen bei einem Erdbeben der Richterskala 10 zu verwechseln ist, oder in einem halbwegs harmonischen Abschied, bei dem jedoch mindestens eine Person aus dem kleinsten Grund angefressen ist und längere Zeit keinen der Familie mehr sehen will.

Aber sind wir uns ehrlich. Was waren die schönsten Momente an den bisherigen Weihnachten, die wir erlebt haben? Das ist natürlich eine sehr persönliche Frage, doch vielleicht fällt einem auf, dass genau die Momente, die nicht geplant waren, die nicht erzwungen waren, am besten in Erinnerung bleiben. Denn das war doch ursprünglich auch der Sinn von Weihnachten. Zusammen in der Gemeinschaft die Ankunft von Jesus Christus auf Erden zu feiern. Wie genau man das tut, ist natürlich jedem selbst überlassen, doch ich glaube, dass man das besonders dadurch tut, indem man sich die wichtigste Botschaft Jesu zu Herzen nimmt und lebt. Nächstenliebe. Indem man Verwandte einlädt, die man lange nicht gesehen hat, indem man dem Bettler vom Supermarkt eine Leberkäsemmel kauft, indem man die Oma im sonst so langweiligen Altersheim besucht, indem man seinem Partner zeigt, wie sehr man ihn oder sie liebt, einfach indem man mit Menschen, die man schätzt, Zeit verbringt und diese ohne Stress oder Erzwungenes genießt. Denn an das wird man sich erinnern. Und so wird aus Weinachten auch wieder ein richtiges Weihnachten.

#### Zum Autor:

Kilian Jäger besucht die 6. Klasse des Privatgymnasiums der Herz-Jesu Missionare in Salzburg und wurde für das Schuljahr 2023/24 zum Schulsprecher gewählt.

Neuer  
Lehrplan

# Digitale Grundbildung 1/2



Ausgehend von Alltagserfahrungen nimmt das Werk Phänomene des digitalen Zeitalters aus verschiedenen Perspektiven in den Blick. Dadurch verdeutlicht es, wie sich technologische, gesellschaftliche und anwendungsbezogene Aspekte wechselseitig beeinflussen.

Bei Bestellung des E-BOOK+ haben Sie Zugriff auf umfangreiche Zusatzmaterialien:

- Interaktive Aufgaben
- Arbeitsblätter
- Videos und Animationen



Sie haben Fragen? Unser Kund\*innen-Service ist unter 0800 50 10 14 und [service@westermann.at](mailto:service@westermann.at) für Sie da.

E-BOOK+  
Zur Demo ▶



[www.westermann.at](http://www.westermann.at)

westermann



Jugend & Volk

E. DORNER



© Christian Streili

Mag. Eva Teimel  
Vorsitzende ÖPU

# TEIMELine

## Schule - was sonst!



## „Es steht aber so im Internet!“

Wissenschaftsfeindlichkeit bewirkt die Ablehnung evidenzbasierter wissenschaftlicher Erkenntnisse und den Glauben an Verschwörungstheorien. Laut Wissenschaftsbarometer Österreich 2022 der Österreichischen Akademie der Wissenschaften vertrauen 30 % der Bevölkerung der Wissenschaft kaum bis gar nicht. Demokratieskepsis manifestiert sich in einem Mangel an Vertrauen in demokratische Institutionen und Prozesse. Diese beiden Phänomene sind eng miteinander verbunden, da sie auf Misstrauen gegenüber etablierten Werten und Autoritäten basieren. Das Zeitalter der sozialen Medien hat den Zugang zu Informationen erleichtert, aber es hat auch die Verbreitung von Fehlinformationen und Verschwörungstheorien gefördert. Schüler:innen fehlt oft die Kompetenz, um zwischen vertrauenswürdigen und fragwürdigen

Quellen zu unterscheiden, und glauben dem Internet zumeist alles. Sie können oft nicht Informationen kritisch hinterfragen und bewerten.

Wie können wir nun als Lehrer:innen dem entgegenwirken?

- Im Rahmen der Vermittlung von Medienkompetenz nicht nur im Fach „Digitale Grundbildung“ die Schüler:innen lehren, wie sie Informationen kritisch bewerten, Quellen überprüfen und Fehlinformationen erkennen können.
- Schüler:innen dazu ermutigen, kritisches Denken zu entwickeln, Antworten kritisch zu reflektieren, Fragen zu stellen und Beweise für Aussagen zu verlangen.
- Durch Gastvorträge von Wissen-

schaftler:innen, durch deren Forschung Fakten geschaffen werden, und durch Diskussionen über politische Prozesse Vertrauen in Wissenschaft und Demokratie fördern.

Hilfreich dafür ist die Initiative TruSD (Trust in Science and Democracy) des BMBWF, die neben allgemeinen Informationen auch zahlreiche Unterrichtsmaterialien und Unterrichtsideen bietet. Es ist ein Thema, dessen wir uns annehmen sollten!



Zum Weiterlesen



Bild lizenziert von BigStockPhoto.com

# AUSSTELLUNG & WORKSHOP

## IMPERIALE HOCHZEITEN

9. März – 3. November 2024

Für alle Altersstufen!

**Verliebt? Verlobt! Verheiratet.**

„Tu felix Austria nube“ – Die Habsburger waren berühmt für Ihre Heiratspolitik. Gemeinsam mit dem Vermittlerteam erfahren die Schüler:innen mehr über den Stellenwert von Eheschließungen für die Dynastie, lernen habsburgische „Traumpaare“ und Ihre Schicksale kennen.

1725 erwarb Prinz Eugen von Savoyen ein vierflügeliges Kastell aus dem 17. Jahrhundert und ließ es zu einer großartigen Schlossanlage ausbauen. Dreißig Jahre später – 1755 – übernahm Maria Theresia den Landsitz. Über mehr als 70 Hektar erstreckt sich im Osten Niederösterreichs das Areal von Schloss Hof.

[www.schlosshof.at](http://www.schlosshof.at)

II  
**Schloss  
Hof**

KAISERLICH ENTSPANNEN



## MARIA THERESIAS HEIRATSPOLITIK – DIE ABRECHNUNG

Workshop ab der 7. Schulstufe

Bei diesem Workshop wird eine fiktive Gerichtsszene nachgestellt, die Schüler:innen übernehmen einzelne Rollen und können nachvollziehen, was dynastische Heiratspolitik im 18. Jahrhundert bedeutete. Der Workshop endet mit einer Führung durch einen Teil des Museums mit Exponaten zu Maria Theresia und Ihrer Familie.

Das Möbelmuseum Wien stellt heute jene einzigartige Mischung aus Depot, Werkstätte, und Museum dar, wie sie sonst nirgendwo zu finden ist. Vom k.k. Mobilienmagazin zu einer der bedeutendsten Möbelsammlungen der Welt.  
[www.moebelmuseumwien.at](http://www.moebelmuseumwien.at)

II  
**Möbelmuseum  
Wien**

DESIGN UND GESCHICHTE

# Hauptsache der Baum steht

**P. Christoph  
Maximilian Fischer OSB**



Liebe Mitchristinnen und Mitchristen!

„Hauptsache der Baum steht“ – so könnte man zusammenfassen, was ich als Wahrnehmung im Religionsunterricht mitbringe. Schülerinnen und Schüler reden beim Weihnachtsfest von Geschenken, dem Weihnachtsbaum und ... nein, die Aufzählung endet hier.

Haben wir es verlernt die Botschaft, dass Gott selbst Mensch wird und uns auf Augenhöhe begegnet, weiterzugeben? Hängen unsere höchsten Feste in einem luftleeren Raum fest, der nach und nach von glitzernden Kugeln, schimmerndem Lametta und reichlich Geschenken gefüllt wird?

Ist die Nachricht, dass ein Messias gekommen ist und wieder kommen wird, so sehr zur Nebensache geworden?

Liebe Schwestern und Brüder! Versuchen wir uns auf dieses Fest, so sehr es bereits jetzt aufstrahlen mag, auszurichten und die Zeit des Advent als eine Zeit des tatsächlichen Stillwerdens zu nutzen. Zurückstecken, Pause drücken, durchatmen – so sollen wir uns auf ein Fest vorbereiten, in dem wir uns besinnen. Mit allen Sinnen wahrnehmen, was hier geschieht. Gott selbst wird Mensch.

Wir leben in Zeiten, die in höchstem Maße von Unrast und Hektik, aber auch von Unfrieden geprägt sind. Es liegt aber eben auch an uns selbst, wie wir mit unserem Innersten, unserem Herzen und unserer Seele umgehen, und ob wir Orte schaffen und Raum geben, an denen von Neuem Kraft geschöpft werden kann.

Lassen wir Frieden in unsere Herzen ein-



Fenster in der Saint-Eustache Kirche in Paris

kehren und uns der Kunde der Engel bewusst werden:

Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens (Lk 2,13-14)

Tragen wir die Kunde der Engel in unser Leben, in unsere Familien, in unsere Freundeskreise und in unsere Schulen. Nehmen wir uns Zeiten des Verweilens, entgegen aller Hast und Hektik.

Gott wird Mensch – stehen auch wir an der Krippe und betrachten was geschehen ist, nicht im Zerreden, sondern im Be-sinnen, im Betrachten mit allen Sinnen.

Ihnen allen wünsche ich eine ruhige und

stille Zeit der Vorbereitung hin auf den Heiligen Abend und den Christtag!

## **P. Christoph M. Fischer OSB stellt sich vor:**

Mein Name ist P. Christoph Fischer und ich bin Benediktinermönch im Stift Seitenstetten (NÖ). Gebürtig aus Oberösterreich, trat ich 2014 in das Stift Seitenstetten ein und habe nach dem Noviziat (=Einführungsjahr) die Studien der Katholischen Fachtheologie und der Religionspädagogik in Salzburg begonnen und erfolgreich absolviert. Am 8. Mai 2022 wurde ich zum Diakon und am 23. April 2023 zum Priester geweiht. Seit einem Jahr darf ich auch an der Mittelschule Aschbach-Markt als Religionslehrer tätig sein. In dieser Pfarre bin ich nun auch als Kaplan eingesetzt. Im Jugendhaus Schacherhof darf ich seit diesem Jahr als Geistlicher Leiter wirken.



# SIESC-Treffen in Schweden

## „Das Recht der Kinder auf spirituelle Entwicklung“

Vom 24. bis 28. Juli trafen wir uns zum jährlichen SIESC-Treffen in Strömma, in der Nähe von Sätilla und Göteborg, Schweden. 63 Teilnehmer/innen aus 12 Ländern: Albanien, Deutschland, Frankreich, Italien, Luxemburg, Österreich, Polen, Rumänien, Slowenien, Schweden, Ukraine und Ungarn. Das Thema dieses Treffens lautete **„Das Recht der Kinder auf spirituelle Entwicklung“**. Wie die vorherigen Treffen bot es uns die Möglichkeit, uns in unserer großen SIESC-Familie wiederzufinden und neue Menschen willkommen zu heißen, in der Hoffnung, dass sie zu anderen Sitzungen wiederkommen werden.

Am Eröffnungsabend, der vom Vorsitzenden des schwedischen RKF (Riksförbundet Kristen Fostran, christliche Organisation für Eltern und Lehrer) Carl-Henrik Karlsson und von unserem Vorsitzenden Alin Tat geleitet wurde, begrüßten wir **Kardinalbischof Anders Arborelius**, der über das Recht der Kinder auf spirituelle Bildung sprach und auch die Messe für uns feierte. Wir schauten uns auch die Rede von Bischof Mariano Crociata, dem Vorsitzenden der Kommission der Bischofskonferenzen der Europäischen Gemeinschaft, an, der uns ein gutes Treffen wünschte.

Am ersten Tag hatten wir einen zweistimmigen Vortrag von **Per und Thérèse Ewert** über die „Perspektive des Kindes“, der von Momenten in Gruppen unterbro-

chen wurde. Per Ewert ist promovierter Politikhistoriker und Leiter eines christlichen Think Tanks, während seine Frau Theologin und Therapeutin ist. Im Laufe des Vortrags wurden verschiedene Verweise auf internationale oder europäische Texte gegeben.

Am nächsten Tag hielt uns **Anders Dumeny**, Leiter einer christlichen Schule in Stockholm, einen interaktiven Vortrag über „Das Recht der Kinder auf geistige Entwicklung“. Am Nachmittag hatten wir zwei Seminare und konnten uns in Sprachgruppen entweder über „die Säkularisierung der Schul- und Familienpolitik in Schweden“ oder über „die Voraussetzungen des/der Lehrenden in Bezug auf das Recht der Kinder auf geistige Entwicklung“ austauschen.

In den ersten beiden Tagen konnten wir feststellen, dass die Situation in den verschiedenen Ländern, denen wir angehören, unterschiedlich ist. Die Säkularisierung der Schule und der Gesellschaft ist beispielsweise ein Thema, das unsere schwedischen oder slowenischen Kollegen stark beschäftigt, während in Frankreich diese Säkularisierung, die bereits vor vielen Jahren stattgefunden hat, integriert ist und akzeptiert zu werden scheint.

Am dritten Tag zeigte uns **Ulrika Erlands-son**, Vertreterin des Katholischen Erziehungskomitees, einer Organisation der

Diözese Stockholm, die „Methoden“ der Katechese anhand konkreter Beispiele, die wir ausprobierten. Einige von uns würden diese Dynamik und diesen Enthusiasmus gerne in unseren Kirchen wiederfinden. In Schweden machen die Katholiken 1 % der Bevölkerung aus.

An einem Nachmittag lernten wir die Stadt **Göteborg** kennen. Wir besuchten die katholische Kathedrale und einige von uns ließen sich von einem frisch geweihten Priester segnen. An einem anderen Nachmittag besuchten wir eine Stofffabrik und ein altes Dorf, das typisch für die Region ist. So bekamen wir einen Eindruck vom Leben auf dem schwedischen Land.

Der fakultative Ausflug führte uns in die Region **Västergötland**. Wir besuchten einen Ort mit einer Kirche mit wunderschönen mittelalterlichen Fresken und den Ruinen einer alten Burg. Mit dem Bus erklimmen wir den Hügel Kinnekulle mit einer herrlichen Aussicht auf den drittgrößten See Europas, den Vänernsee.

Bei diesem Treffen begrüßten wir mit Freude drei Ungarinnen aus einem lutherischen Verein, mit denen wir hoffentlich Kontakte knüpfen werden. Wir trafen auch unseren ukrainischen Freund Oleksii wieder und begrüßten Natalia, eine weitere Ukrainerin. Beide stellten uns an einem Abend das Leben der Ukrainer vor, mit den täglichen Warnungen im ganzen Land und den Vertriebenen. Dies war ein starker Moment unserer Begegnung. Wir tragen dieses Volk, das so viel durchmacht, in unseren Gebeten.

Dieses Treffen hatte mehr als sonst eine ökumenische Dimension, da wir in diesem Land mit protestantischer Mehrheit an protestantischen Gottesdiensten und Gebeten teilnahmen.

Wir haben uns für das **68. Treffen im nächsten Jahr in Slowenien** verabredet. Wir hoffen, dass wir dann noch zahlreicher sein werden!

**Autorin: Catherine LeCoz,**  
Vizepräsidentin SIESC



# Weihnachten – ein Fest der Bücher

... zumindest im Hause Sommer-Hubatschke

**Mag. Cornelia Sommer-Hubatschke**  
Obfrau der VCL  
Niederösterreich



Wenn ich an Weihnachten denke, denke ich an eine gemütliche Zeit mit der Familie. Ich denke an Kinder, die schon tadellos auf das Christkind warten und mit leuchtenden Augen vor einem wunderbar geschmückten Christbaum stehen. Ich denke an weihnachtlich beleuchtete Straßen, Häuser und Räume. Ich freue mich auf gemütliche Familienzusammenkünfte. Ich rieche den verführerischen Duft von Keksen. Mir läuft das Wasser im Mund zusammen, wenn ich mir all die Köstlichkeiten vorstelle, die es im Laufe der Weihnachtsfeiertage zu essen gibt. Und ich denke an Bücher. Bücher spielen zwar bei mir berufsbedingt das ganze Jahr eine bedeutende Rolle, aber rund um Weihnachten versüßen sie mir – und sicher auch vielen anderen Menschen – die Wartezeit auf Weihnachten. Außerdem sind Bücher immer passende Präsente, und deshalb verschenke ich jedes Jahr Unmengen davon – sehr zur Freude meiner Buchhandlung vor Ort. Und weil ich bekanntermaßen gerne lese, bekomme ich natürlich auch Bücher geschenkt, die ich in den Weihnachtsferien gleich zu lesen beginne.

## Adventbücher meiner Kindheit

Ganz besonders gern erinnere ich mich an die Adventzeit in meiner Kindheit mit meiner Familie. Wenn ich daran denke, steigt schon die wohlige Wärme der Erinnerung in mir auf. Die Adventsontage wurden immer im Kreise der Familie gefeiert. Es wurde gemeinsam gesungen, gebetet und ein Buch in mehreren Etappen vorgelesen. Ein Buch, das mehrere Jahre hintereinander vorgelesen werden musste, war ein Kinderbuch meiner Mama mit dem Titel „BLÖKI, das blaue Lamm“ von Bertl Faschingbauer.

Ein anderes Lieblingsweihnachtsbuch meiner Kindheit ist „Mein allerschönstes Weihnachtsbuch“ mit kurzen Geschichten in Reimen von Fränzl Salm, Dora von Paszthory, Elisabeth Buzek, Leopoldine Schwarz und Kurt Eigl und sehr einprägsamen Bildern. Dieses Buch habe ich wohl hunderte Male durchgeblättert und auch vorgelesen bekommen. Drei Geschichten daraus mag ich bis heute so gerne, dass meine Töchter und meine Schülerinnen und Schüler sie auch schon mehrfach vorgelesen bekommen haben. Sie heißen „Seltsame Weihnachtsgäste“, „Christkinds Erdenreise“ und „Frohe Weihnacht“.

## Adventbücher meiner Erwachsenenzeit

Zwei Genres funktionieren in der Weihnachtszeit für Jugendliche und Erwachsene besonders gut, nämlich Liebesgeschichten und Krimis. Ganze Regale sind in den Buchhandlungen jedes Jahr damit gefüllt und ich kann meist nicht widerstehen und muss mir ein (oder auch mehrere) neue Weihnachtsbücher kaufen. Mein Vorjahresliebling aus dem Romantikgenre war „Weihnachten in der kleinen Buchhandlung“ von Jenny Colgan. Apropos Buchhandlung: Ein Buch, das mir die Augen für die Seite der Buchhändlerinnen und Buchhändler in der stressigsten Zeit des Jahres geöffnet hat, stammt von Petra Hartlieb und heißt „Weihnachten in der wundervollen Buchhandlung“. Eine absolute Leseempfehlung von mir!

Ich liebe Krimis und deshalb habe ich auch schon viele Weihnachtskrimis gelesen, die zwischen Großbritannien und Triest spielen. Auch beim „Advent in unserer Schulbibliothek“ habe ich schon viele Adventkrimis in mehreren Etappen vorgelesen bzw. erzählt.

Ein ganz besonderes Buch ist mir im Vorjahr in unserer Schulbibliothek in der Kategorie „Weihnachten“ in die Hände gefallen: „Die Briefe vom Weihnachtsmann“ von J. R. R. Tolkien. Tolkien schrieb seinen Kinder zwischen 1920 und 1942 jährlich vom Nordpol aus als Father Christmas einen Brief, in dem er seine Erlebnisse des letzten Jahres schildert. Die dazu passenden Zeichnungen stammen ebenfalls von Tolkien selbst.

Auch wenn für mich als Erwachsene Weihnachten mit vielen Vorbereitungsarbeiten, diversen Feiern und Zusammenkünften



Bild lizenziert von BigStockPhoto.com

neben dem normalen Alltag einer Lehrerin nicht mehr ganz so romantisch ist wie in meiner Kindheit, überwiegt das Magische dieser Zeit. Bücher tragen einen wichtigen Teil dazu bei. Denn durch das Lesen von Weihnachtsbüchern öffnen sich vor meinem inneren Auge wunderbare Erinnerungen an die vielen Advente und Weihnachtsfeiertage, die ich schon erleben durfte. In unserer hektischen Welt ist die Weihnachtszeit eine kostbare Gelegenheit, die Magie des Augenblicks zu erleben, innezuhalten und erinnerungswürdige Momente mit lieben Menschen zu schaffen. Und das wünsche ich uns allen!



Umfrage: Und was ist Ihr liebstes Weihnachtsbuch?



**göd.fcg**

**Gemeinsam stark!  
Gemeinsam erfolgreich!**

**Mag. Herbert Weiß**  
Vorsitzender FCG/AHS



## „Wahlzuckerl“

Anfang November informierte BM Polaschek darüber, dass die Zahl der Studienanfänger:innen im Lehramtsstudium nach Rückgängen in den vergangenen Jahren wieder steigt.<sup>1</sup> Mit aktuell mehr als 120.000 Lehrer:innen sei das Schulsystem der größte Personalrecruiter Österreichs, so der Bundesminister weiter. Allein in den kommenden fünf Jahren müssten rund 20.000 Vollzeitstellen besetzt werden.

Wer glaubt, dass man „nur“ 20.000 Menschen finden müsste, die bereit sind, sich für den sehr anspruchsvollen Lehrberuf zu entscheiden, verkennt die aktuelle Situation. Ich führe hier nur die wichtigsten Punkte an, die zeigen, dass die Zahl in Wahrheit wesentlich größer ist:

- Im Schnitt kommen derzeit auf eine Vollzeitstelle 1,2 Lehrer:innen. Um 20.000 Vollzeitstellen besetzen zu können, sind also 24.000 Menschen für

unseren Beruf zu gewinnen. Auch in Zukunft werden Lehrer:innen in Karenz gehen oder Teilzeiten in Anspruch nehmen wollen bzw. müssen.

- Wenn man alleine die Anzahl der Kolleg:innen berücksichtigt, die in den nächsten Jahren amtswegig in den Ruhestand versetzt werden, müssten alle anderen eine gesegnete Gesundheit, eine Eselsgeduld und auch einen gewissen Hang zur Selbstaubeutung haben, dass sie alle bis zur Vollendung ihres fünf- und sechzigsten Lebensjahres im Dienst bleiben.

- Für die Bewältigung der vielen zusätzlichen Aufgaben, die in den letzten Jahren auf die Schulen zugekommen sind, braucht unser System dringend zusätzliche Lehrpersonen, nicht nur den Erhalt des Personalstandes.

Die längst überfällige Reform der Ausbil-

dung wird hoffentlich einen Beitrag dazu leisten, dass Studienanfänger:innen in absehbarer Zeit ihr Studium erfolgreich abschließen und danach nicht gleich wieder abspringen.

Vor allem aber braucht es dringend Verbesserungen der Arbeitsbedingungen für alle im Dienst stehenden Kolleg:innen. Das wird natürlich Geld kosten. Viel Geld, das letztlich aber der Jugend und damit der Zukunft unseres Landes zugutekommt. Als optimistischer Mensch glaube ich daran, dass die Regierung dafür bereits Geld eingeplant hat und nicht für die von manchen schon befürchteten Wahlzuckerl.<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Mehr Studienanfänger im Lehramtsstudium. In *orf.at* vom 3. November 2023.

<sup>2</sup> Fiskalrat warnt vor „Wahlzuckerl“ und zu hohem Budgetdefizit. In *nachrichten.at* vom 8. November 2023.



# Kneissl-Reisende erleben mehr ...



Paris, Louvre © JOHN KELLERMAN / Alamy Stock Photo

**Kneissl**  
**touristik**  
Studien Erlebnis Reisen

## Osterfestspiele Baden-Baden

- + Ausflug nach Straßburg
- + „Blühendes Barock“ in Ludwigsburg
- + Barockstadt Rastatt

23. - 27.3.2024 Bus inkl. Zubringer ab Wien, \*\*\*\*Hotel/NF und 1 Abendessen, Eintritte, RL **€ 1.130,-**

„Berliner Philharmoniker & Jan Lisiecki“

Festspielhaus - Beethoven u. Bruckner ab € 200,-

„Elektra“ Festspielhaus - mit Nina Stemme, den Berliner Philharmonikern - ML: Kirill Petrenko ab € 238,-

## Tessin - Süden der Schweiz Lago Maggiore - Comer See/ Piemont, Lombardei

- + Kamelien- und Magnolienblüte

23. - 27.3.24 Bus inkl. Zubringer ab Wien, Bootsausflüge, \*\*\*\*Hotel/HP in Stresa, Eintritte, RL **€ 1.150,-**

## Spaniens Kernland: Kastilien - Extremadura

- + Semana Santa Prozessionen

23. - 31.3.2024 Flug ab Wien, Bus, \*\*\* u. \*\*\*\*Hotels/tw. HP, Eintritte, RL **ab € 2.110,-**

## Portugal Rundreise

23. - 30.3., 24. - 31.3.2024 Flug ab Wien, Bus, \*\*\*\*Hotels/meist HP, Eintritte, RL **€ 1.940,-**

## Côte d'Azur - Nizza

- + Villa und Garten Ephrussi de Rothschild

24. - 28.3.2024 Flug ab Wien, Bus, \*\*\*\*Hotel/NF, Eintritte, RL **€ 1.290,-**

## Sizilien Rundreise

- + UNESCO-Weltkulturerbe in Syrakus, Val di Noto, Piazza Armerina, Agrigento u. Palermo

24. - 31.3.2024 Flug ab Wien, Bus, \*\*\*\*Hotels/tw. HP, Eintritte, RL **€ 2.160,-**

## Kampanien: Golf von Neapel & Sorrent

- + Amalfitana, Vesuv und Insel Capri

25.3. - 1.4.2024 Flug ab Wien, Bus, \*\*\*\*Hotel/HP, Schifffahrt, Eintritte, RL **€ 1.770,-**

## Paris - ausführlich

- + Schloss Versailles, Louvre und Seine-Schifffahrt

23. - 27.3.2024 Flug ab Wien, Transfers, \*\*\*Hotel/NF, Schifffahrt, Eintritte, RL **€ 1.350,-**

## London

25. - 29.3.2024 Flug ab Wien, Transfers, \*\*\*Hotel/NF, Bootsahrt, Eintritte, RL **€ 1.450,-**

## Usbekistan: Entlang d. Seidenstraße

23.3. - 1.4.2024 Flug ab Wien, Bus/Kleinbus, \*\*\* u. \*\*\*\*Hotels/meist HP, Eintritte, RL **€ 2.390,-**

## Oman Rundreise - Abu Dhabi

23.3. - 1.4.2024 Flug ab Wien, Bus/Kleinbus, Geländefahrzeuge, \*\*\* u. \*\*\*\*Hotels sowie 1 Nacht im Wüsten-Camp/meist HP, tw. VP, Schifffahrt, Eintritte, RL **€ 3.680,-**

